

Diakonie 

LEBENSMITTELAUSGABE UND
AKTIVIERENDE SOZIALBERATUNG
JAHRESBERICHT 2010

LEBENSMITTELAUSGABE UND AKTIVIERENDE SOZIALBERATUNG
JAHRESBERICHT 2010

Inhalt

I. Das Jahr 2010 – eine kleine Zusammenfassung	Seite 3
II. Unser Träger	Seite 3
III. Unser Arbeitsbereich im Überblick	Seite 3
IV. Die Aktivierende Sozialberatung	Seite 4
1. Mitarbeiterinnen, Finanzierung und Fortbildungen	
2. Die Standorte der Aktivierenden Sozialberatung	
- Lebensmittelausgabe an der Bergerkirche	
- Lebensmittelausgabe in Flingern	
- Diakoniesprechstunde der evangelischen Kirchengemeinde Gerresheim	
- Die Aktivierende Sozialberatung Süd	
- Sprechstunde im Urdenbacher Diakonie-Büro	
- Sprechstunde im evangelischen Familienzentrum am Hackenbruch	
- Sprechstunde während der Lebensmittelausgabe „Lukastisch“	
- Sprechstunde während der Lebensmittelausgabe in Garath	
3. Unsere Klientel	
- Zugangswege der Besucherinnen und Besucher	
4. Inhalte und Aufgabe der Aktivierenden Sozialberatung	
5. Statistik September 2010	
6. Netzwerke bilden und ausbauen	
7. Besondere Projekte	
- Lotseninitiative in Gerresheim	
- Europäisches Jahr in Düsseldorf	
- Fachtag „Sozialberatung in benachteiligten Stadtteilen in Düsseldorf“	
- Kochen mit wenig Geld	
V. Die Lebensmittelausgaben	Seite 12
1. Die Grundbedingungen	
2. Großer Ehrenamtlicher Einsatz	
3. Die Lebensmittelausgabe an der Bergerkirche	
- Zeit und Ort	
- Mitarbeitende	
- Stadtteilstatistik	
4. Die Lebensmittelausgabe in Flingern	
- Ehrenamtsinitiative Flingern	
- Statistik Flingern	
VI. Öffentlichkeitsarbeit	Seite 21
- Schülerinnen und Schüler, Studentinnen und Studenten	
- Presse	
- Hannelore Kraft bei der Lebensmittelausgabe Bergerkirche	
VII. Ausblick	Seite 22
VIII. Mitarbeiterinnen	Seite 23

I. DAS JAHR 2010 – EINE KLEINE ZUSAMMENFASSUNG

Unser Arbeitsbereich Lebensmittelausgaben und Aktivierende Sozialberatung wurde 2010 erweitert. Durch die Einstellung von Andrea Schmitz, Sozialarbeiterin Bachelor of Arts mit 19,5 Stunden zusätzlich zu den 39 Stunden von Barbara Dully konnten wir mit der Aktivierenden Sozialberatung weitere evangelische Kirchengemeinden in ihren Angeboten für Menschen, die von Armut betroffen sind, unterstützen.

Wir haben unsere Netzwerke in den verschiedenen Stadtteilen erweitert, sei es die Zusammenarbeit mit den Akteuren in den Kirchengemeinden oder mit anderen Hilfsangeboten. Ziel dabei war und ist es weiterhin, die Menschen, die zu uns kommen, in ihrer schwierigen Lebenssituation zu unterstützen.

Anlässlich des Europäischen Jahres gegen Armut und soziale Ausgrenzung konnten wir mit unseren verschiedenen Beiträgen das Thema Armut und soziale Ausgrenzung den Menschen an unterschiedlichsten Orten näher

bringen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen miteinander ins Gespräch, und es fand eine Sensibilisierung statt.

Besonders zu erwähnen ist der Fachtag „Sozialberatung in benachteiligten Stadtteilen in Düsseldorf“, den wir zusammen mit der Fachhochschule Düsseldorf, Herrn Prof. Dr. Thomas Münch, vorbereitet und am 30.11.2010 durchgeführt haben.

Die von uns in Kooperation mit der Düsseldorfer Tafel e.V. organisierte Lebensmittelausgabe an der Bergerkirche und Lebensmittelausgabe in Flingern wurden weiterhin von vielen Menschen in einer Größenordnung zwischen 165 und 335 Menschen pro Ausgabe an der Bergerkirche und zwischen 69 und 176 Menschen in Flingern besucht. Begleitend zu den Lebensmittelausgaben konnten wir im Oktober 2010 erstmals einen mehrtägigen Kochkurs in Kooperation mit der Evangelischen Familienbildung Düsseldorf anbieten.

II. UNSER TRÄGER

Die DIAKONIE IN DÜSSELDORF engagiert sich im Auftrag der evangelischen Kirchengemeinden für Kinder, Jugendliche und Familien, für arbeitslose, wohnungslose, suchtkranke, behinderte und ältere Menschen.

In mehr als 120 Einrichtungen tragen rund 2.000 Mitarbeitende und 1.400 Ehrenamtliche dazu bei, Menschen neue Lebensperspektiven zu geben.

III. UNSER ARBEITSBEREICH IM ÜBERBLICK

Seit 2005 unterstützen wir Menschen, die von Armut betroffen sind und sich in einer schwierigen Lebenssituation befinden, mit den Lebensmittelausgaben und der AKTIVIERENDEN SOZIALBERATUNG. Mit der Verteilung von Lebensmitteln in Kooperation mit der Düsseldorfer Tafel e.V. und mit Hilfe unserer zahlreichen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können wir direkte Unterstützung in der materiellen Not leisten. Mit der Aktivierenden Sozialberatung, die mittlerweile in sieben Stadtteilen in Düsseldorf vor Ort ist, leisten wir Beratung zur Stabilisierung der Lebenssituation der Menschen und eine Unterstützung, Wege aus der schwierigen Lebenssituation zu finden.

Unsere professionelle Beratung steht für alle Menschen zur Verfügung. Mit unseren Kontakten und unserem Überblick über das bestehende Hilfesystem ermöglichen wir den Ratsuchenden, Unterstützung und Hilfe zu finden. Wir arbeiten eng mit den Akteuren der jeweiligen Stadtteile zusammen, wie z.B. mit den Kirchengemeinden, um eine am Sozialraum orientierte soziale Arbeit zu erreichen. Zahlreiche Projekte für und mit den Menschen werden von uns initiiert und mit organisiert.

Wir beteiligen uns an der Sensibilisierung für das Thema Armut in der Öffentlichkeit und besonders in den Stadtteilen.

IV. DIE AKTIVIERENDE SOZIALBERATUNG

1. MITARBEITERINNEN, FINANZIERUNG UND FORTBILDUNGEN

Die **AKTIVIERENDE SOZIALBERATUNG** wird von der Diplom-Sozialpädagogin Barbara Dully und der Sozialarbeiterin Bachelor of Arts, Andrea Schmitz angeboten.

Barbara Dully stand mit 39 Stunden und Andrea Schmitz ab Anfang des Jahres mit 19,5 Stunden, ab September 2010 dann mit 22,5 Stunden die Woche für die Sozialberatung zur Verfügung.

Finanziert wurde die **AKTIVIERENDE SOZIALBERATUNG** 2010 durch städtische (eine halbe Stelle) und durch Spendenmittel. Die **AKTIVIERENDE SOZIALBERATUNG** findet im Rahmen des Geschäftsbereiches Gesundheit und Soziales der **DIAKONIE IN DÜSSELDORF** statt. Sie gehört zu der Abteilung **HILFEN FÜR MENSCHEN OHNE WOHNUNG** und ist integriert in das Sachgebiet **FACHBERATUNG UND TAGESSTÄTTEN**. Barbara Dully und Andrea Schmitz sind an das Team der

FACHBERATUNGSSTELLE HORIZONT angedockt. Damit nehmen sie an den Dienstgesprächen sowie den regelmäßigen Supervisionen teil.

Im Rahmen der Lebensmittelausgabe in Garath und der Sprechstunde in Eller ist die **AKTIVIERENDE SOZIALBERATUNG** an die jeweiligen Familienzentren der **DIAKONIE IN DÜSSELDORF** angebunden.

Barbara Dully und Andrea Schmitz nahmen regelmäßig an qualifizierenden und auf das Arbeitsfeld bezogenen Fortbildungen und Klausurtagen teil.

Des Weiteren nahmen Barbara Dully und Andrea Schmitz regelmäßig an verschiedenen Arbeitskreisen, wie z.B. Netzwerk „Armut und Ausgrenzung“ der evangelischen Kirchengemeinden und der **DIAKONIE IN DÜSSELDORF**, teil.

2. DIE STANDORTE DER AKTIVIERENDEN SOZIALBERATUNG

Die **AKTIVIERENDE SOZIALBERATUNG** wird kontinuierlich an den Orten in den verschiedenen Stadtteilen angeboten, zu denen viele Menschen regelmäßig kommen. Sie kommen zu diesen Orten, um sich direkte Unterstützung durch die Ausgabe von Lebensmitteln zu holen oder um die Angebote der Kirchengemeinden zu nutzen.

Für komplexere Beratungsangelegenheiten

können auch Termine im Büro, Neusser Straße 37, vereinbart werden.

Einen weiteren Weg der Beratung stellt die telefonische Beratung dar. Besucherinnen und Besucher der Lebensmittelausgaben bekommen beim ersten Besuch Handzettel und können sich telefonisch mit Barbara Dully und Andrea Schmitz in Verbindung setzen, um ihre Anliegen zu klären.

LEBENSMITTELAUSGABE DER BERGERKIRCHE

Während der Lebensmittelausgabe an der **BERGERKIRCHE** in der Innenstadt hatten auch im Jahr 2010 die Besucherinnen und Besucher donnerstags von 10:30 Uhr bis 15:00 Uhr die Möglichkeit, die Sozialberatung von Barbara Dully in Anspruch zu nehmen. Neben der **BERGERKIRCHE** befindet sich ein Büro, das für diesen Zweck genutzt wird.

Die Beratung wurde bei jeder neuen Besucherin und bei jedem neuen Besucher bei der Anmeldung angeboten, und wie auch in

den vergangenen Jahren nutzten viele Besucherinnen und Besucher diese Möglichkeit, um Problembereiche zu beschreiben und die Beratung diesbezüglich anzunehmen. Des Weiteren fanden auch in diesem Jahr viele Beratungen von Besucherinnen und Besuchern statt, die die Lebensmittelausgabe schon länger besuchen und immer wieder mit neuen Schwierigkeiten bezüglich ihrer Lebenssituation konfrontiert werden.

LEBENSMITTELAUSGABE IN FLINGERN

In Flingern wurde die **AKTIVIERENDE SOZIALBERATUNG** mittwochs von 12:00 Uhr bis 15:00 Uhr angeboten.

Ähnlich wie bei der **LEBENSMITTELAUSGABE AN DER**

BERGERKIRCHE stand das Beratungsangebot den Besucherinnen und Besuchern der **LEBENSMITTELAUSGABE IN FLINGERN** mit Erstgesprächen und fortführenden Gesprächen

zu Verfügung.

Im Büro des STADTEILLADENS in Flingern werden die Neuanmeldungen für die LEBENSMITTELAUSGABE von Barbara Dully registriert und dabei mögliche Fragen,

DIAKONIESPRECHSTUNDE DER EVANGELISCHEN KIRCHENGEMEINDE GERRESHEIM

Die Pfarrerinnen und Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde in Gerresheim bieten seit 2004 eine Diakoniesprechstunde für Menschen im Stadtteil Gerresheim an, die sich in ihrer meist materiellen Not an sie wenden. Mit dieser eingerichteten Sprechstunde wollte man die Situation der „Türschwellen“-Besuche entschärfen. Immer mehr Menschen kamen zuvor zu den Pfarrhäusern und suchten dort nach Unterstützung. Nicht selten fehlte es den Pfarrerinnen und Pfarrern an Möglichkeiten und Zeit, eine Unterstützung zu leisten. Eine fest stehende Sprechstunde sollte die Möglichkeit bieten, mit mehr Ruhe und Zeit sich den Problemen und der Not der Menschen anzunehmen. Mittlerweile hatte sich die Diakoniesprechstunde im Gemeindesaal der Gustav-Adolf-Kirche mit den anderen Angeboten der Gemeinde organisiert - eine Hausaufgabenhilfe, eine Kleiderkammer und ein 14-tägiges Frühstück. Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten eng mit den Pfarrerinnen und Pfarrern zusammen. In der Sprechstunde versucht die Gemeinde im Notfall mit ihren - beschränkten - finanziellen Mitteln in Form von Lebensmittelgutscheinen und Gutscheinen für Drogeriemärkte und einmaligen Beihilfen den Betroffenen beizustehen. Die Zahl der Besucherinnen und Besucher der Diakoniesprechstunde stieg stetig an - von 20 bis zum Teil 50 Personen in einer Woche. Die Mitwirkenden sahen schon bald die Notwendigkeit einer qualifizierten

DIE AKTIVIERENDE SOZIALBERATUNG SÜD

Im Rahmen der Neueinstellung von Andrea Schmitz und der damit verbundenen Neustrukturierung konnte die AKTIVIERENDE SOZIALBERATUNG SÜD aufgebaut werden. So kamen ab Januar und ab September 2010 insgesamt drei neue Beratungsstandorte im Düsseldorfer Süden zum bereits bestehenden

SPRECHSTUNDE IM URDENBACHER DIAKONIE-BÜRO

Ab Januar 2010 wurde im Urdenbacher DIAKONIE BÜRO, Angerstraße 75a eine neue

Probleme und Schwierigkeiten bezüglich der wirtschaftlichen, sozialen und familiären Situation besprochen und Wege zur Lösung aufgezeigt und darin unterstützt, diese Wege zu bewältigen.

Sozialberatung, die die Kompetenz vorweisen kann, die Betroffenen im System der sozialen Hilfen zu beraten und zu begleiten.

So trat die Gemeinde an die DIAKONIE IN DÜSSELDORF heran und im Februar 2010 begann Barbara Dully, die AKTIVIERENDE SOZIALBERATUNG bei der Diakoniesprechstunde in Gerresheim dienstags in der Zeit von 9 bis 12 Uhr durchzuführen. Zum einen wurden die Ratsuchenden von den Pfarrerinnen und Pfarrern an die Beratung weiter vermittelt, wenn deutlich wurde, dass nur mit ein Lebensmittelgutschein allein nicht ausreichte. Als das Angebot bekannter wurde, kamen die Ratsuchenden von sich aus auf die Sozialberaterin zu.

Im Rahmen der Beteiligung bei der Diakoniesprechstunde nahm Barbara Dully an den regelmäßigen Treffen der ökumenischen Arbeitsgruppe „Armut“ in Gerresheim teil. Die Akteure der Diakoniesprechstunde, Petra Wienß vom ZENTRUM PLUS GERRESHEIM der DIAKONIE IN DÜSSELDORF, die Geschäftsführerin der Evangelischen Lebensberatung für Langzeitarbeitslose und Schuldnerberatung e.V. Düsseldorf, Eva Trube, Vertreterinnen und Vertreter der katholischen Kirchengemeinde in Gerresheim und der Caritas sowie Herr Prof. Dr. Thomas Münch von der Fachhochschule Düsseldorf tauschten sich hier über die Arbeit mit und für Menschen, die von Armut betroffen sind, aus und planten weitere Vorgehensweisen.

Beratungsangebot hinzu: Urdenbach, Eller und Lierenfeld. Des Weiteren erfolgte die Übergabe der AKTIVIERENDEN SOZIALBERATUNG während der Lebensmittelausgabe der evangelischen Kirchengemeinde Garath, die zuvor Barbara Dully durchgeführt hatte, an Andrea Schmitz.

Sprechstunde der AKTIVIERENDEN SOZIALBERATUNG eingeführt. Die Sprechstunde fand immer

mittwochs von 13 bis 15 Uhr statt. Von Anfang an bestand eine enge Zusammenarbeit mit Frau Schimanek, Diplom-Sozialarbeiterin bei der Lebensmittelausgabe in Benrath „Benrather Tüte“, die ab April 2010 auch den Menschen aus Urdenbach offen stand. Es zeigte sich, dass die Sprechstunde in Urdenbach vorwiegend für komplexere Beratungsangelegenheiten in Anspruch genommen wurde. Die meisten Klienten im Urdenbacher DIAKONIE-BÜRO waren Personen,

SPRECHSTUNDE IM EVANGELISCHEN FAMILIENZENTRUM AM HACKENBRUCH

Die AKTIVIERENDE SOZIALBERATUNG in Eller fand ab Anfang Mai 2010 jeweils dienstags in der Zeit von 9 bis 11 Uhr in den Räumlichkeiten des evangelischen Familienzentrums am Hackenbruch der DIAKONIE IN DÜSSELDORF statt. Durch die Anbindung an das evangelische Familienzentrum konnte ein niedrigschwelliges Beratungsangebot für Familien, die in der Regel nicht die Lebensmittelausgabestellen aufsuchen, geschaffen werden. So ist es zum Beispiel für die Eltern ohne Terminvereinbarung und ohne lange Wege möglich, die Sprechstunde in Anspruch zu nehmen. Ein wichtiger Bestandteil der Arbeit im evangelischen Familienzentrum am Hackenbruch war und ist die gute und enge Zusammenarbeit mit dem dort arbeitenden Team der Erzieherinnen. Diese kennen die oft schwierigen Lebenssituationen der Eltern und vermittelten diese unbürokratisch an die AKTIVIERENDE

SPRECHSTUNDE WÄHREND DER LEBENSMITTELAUSGABE „LUKASTISCH“

Ein weiterer neuer Standort der AKTIVIERENDEN SOZIALBERATUNG SÜD kam im September 2010 hinzu. Zu diesem Zeitpunkt standen Andrea Schmitz 3 Wochenarbeitsstunden mehr zur Verfügung, so dass die AKTIVIERENDE SOZIALBERATUNG SÜD während der Lebensmittelausgabe in Lierenfeld „Lukastisch“ der evangelischen Lukaskirchengemeinde zusätzlich angeboten werden konnte. Die AKTIVIERENDE SOZIALBERATUNG SÜD fand immer montags in der Zeit von 11.30 bis 14 Uhr in Räumlichkeiten der Gemeinde direkt neben der Lebensmittelausgabe am Gather Weg 109 statt.

Die Lebensmittelausgabe „Lukastisch“ wurde ab diesem Zeitpunkt von der Düsseldorfer Tafel e.V. beliefert. Dadurch war es ab September möglich, die Besucherinnen und

welche die AKTIVIERENDE SOZIALBERATUNG und Andrea Schmitz bereits von der Beratung während der Lebensmittelausgabe in Garath kannten. Da in Garath ein sehr hohes Beratungsaufkommen während der Lebensmittelausgabe bestand, stellte die Sprechstunde im Urdenbacher DIAKONIE-BÜRO eine Entlastung der Beratung in Garath dar. Im Durchschnitt fanden mittwochs drei Beratungsgespräche statt.

SOZIALBERATUNG SÜD. Des Weiteren wurden alleinstehende, oft ältere Personen von den evangelischen Pfarrerinnen und Pfarrern im Stadtteil an die Sprechstunde im evangelischen Familienzentrum weitervermittelt. Im Durchschnitt fanden hier dienstags drei Beratungsgespräche statt. Ab September 2010 wurde die Sprechstunde dann auch vermehrt von den Besucherinnen und Besuchern der Lebensmittelausgabe in Lierenfeld in Anspruch genommen, da ab diesem Zeitpunkt Andrea Schmitz auch dort mit der AKTIVIERENDEN SOZIALBERATUNG SÜD im Einsatz war. Durch die Sprechstunde im evangelischen Familienzentrum war es oft möglich, komplexere Beratungsangelegenheiten der Besucherinnen und Besuchern der Lebensmittelausgabe in Lierenfeld im ortsnahen Bereich zu besprechen und zu klären.

Besucher der Stadtteile Lierenfeld, Eller und Vennhausen, die zuvor an der LEBENSMITTELAUSGABE AN DER BERGERKIRCHE in der Altstadt Lebensmittel erhielten, nun in Lierenfeld direkt zu versorgen. Dies galt bis Ende 2010 zunächst nur für Haushalte mit minderjährigen Kindern sowie für Menschen mit einer Gehbehinderung. Für Anfang 2011 ist geplant, die Lebensmittelausgabe in Lierenfeld auch für Menschen ohne minderjährige Kinder zugänglich zu machen. Die Zahl der Besucherinnen und Besucher der Lebensmittelausgabe in Lierenfeld stieg innerhalb der ersten beiden Monate stark an. Sehr schnell zeigte sich, dass das Beratungsangebot gut angenommen wurde und auch ein hoher Bedarf bestand. So fanden durchschnittlich sechs Beratungen montags

während der Lebensmittelausgabe statt. Die Zusammenarbeit mit den ehrenamtlichen Helfern der Gemeinde, sowie mit der Pfarrerin der Lukaskirchengemeinde in Lierenfeld, Inga Bödeker, war von Anfang an sehr eng und kollegial. Pfarrerin Bödeker und eine

SPRECHSTUNDE WÄHREND DER LEBENSMITTELAUSGABE IN GARATH

Im Rahmen der Neustrukturierung der **AKTIVIERENDEN SOZIALBERATUNG** übernahm Andrea Schmitz im Januar die Sozialberatung während der Lebensmittelausgabe in Garath an der Julius- Raschdorff-Straße 4. Die **AKTIVIERENDE SOZIALBERATUNG** fand immer freitags in der Zeit von 12.00 bis 16.00 Uhr in den Räumlichkeiten der evangelischen Kirchengemeinde Garath statt. Parallel zur Lebensmittelausgabe und zur **AKTIVIERENDEN SOZIALBERATUNG** wurde ein Kochkurs der efa (Evangelischen Familienbildung Düsseldorf) für die Besucherinnen und Besucher der Lebensmittelausgabe angeboten.

Im Jahr 2010 ergaben sich einige Veränderungen innerhalb der Kirchengemeinde Garath sowie im ehrenamtlichen Leitungsteam der Lebensmittelausgabe, welche sich auch auf die Arbeit der **AKTIVIERENDEN SOZIALBERATUNG**

3. UNSERE KLIENTEL

Die aktivierende Sozialberatung wird zum einen von den Besucherinnen und Besuchern der Lebensmittelausgaben und den Besucherinnen und Besuchern der Angebote der Kirchengemeinden aufgesucht. Zum anderen vermitteln soziale Dienste und Einrichtungen zur Sozialberatung, vor allem in Fragen der Versorgung mit Lebensmitteln und der finanziellen Absicherung.

Die Besucherinnen und Besucher der Lebensmittelausgaben sind Menschen, die nur

ZUGANGSWEGE DER BESUCHERINNEN UND BESUCHER

Ein großer Teil der neuen Besucherinnen und Besucher erfährt von Bekannten und Freunden von den Lebensmittelausgaben, somit auch von der Aktivierenden Sozialberatung. Häufig wird auch das Internet als Informationsquelle genutzt.

Andere soziale Dienste der Diakonie in Düsseldorf und anderer Träger vermitteln

ehrenamtliche Mitarbeiterin führten die Neuanmeldungen der Besucherinnen und Besucher durch und machten hierbei auf die Möglichkeit der Sozialberatung direkt vor Ort aufmerksam.

auswirkten. So übergab der ehrenamtliche Leiter der Lebensmittelausgabe, Rainer Rohstock, die Leitung an Burkhard Schellenberg und verließ das Team, um sich anderen Aufgaben zu widmen.

Pfarrerin Clasen und Pfarrer Ungerathen verließen zum September beziehungsweise zum Dezember 2010 die Kirchengemeinde Garath, um andere Pfarrstellen zu übernehmen. Die Vakanz führte dazu, dass Andrea Schmitz zum Ende des Jahres wöchentlich durchschnittlich 6 Beratungsgespräche und circa 12 Berechtigungsscheine für die Lebensmittelausgabe ausstellte. Die sich daraus ergebende erhöhte Klientendichte stellte eine Herausforderung dar. Für 2011 ist geplant, dass ein ehrenamtlicher Mitarbeiter der evangelischen Kirchengemeinde die Berechtigungsscheine ausstellt.

über ein geringes Einkommen verfügen. Dies betrifft hauptsächlich Erwerbslose, die Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch II (Arbeitslosengeld II) erhalten, darunter auch viele Alleinerziehende sowie ältere Menschen, die eine geringe Rente und zusätzlich oder ausschließlich Leistungen der Grundsicherung im Alter erhalten. Des Weiteren werden die Lebensmittelausgaben auch von Menschen aufgesucht, die Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz erhalten.

ebenfalls ihre Klientinnen und Klienten zu uns. Einige Besucherinnen und Besucher werden von deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern begleitet.

Immer wieder erfahren die Besucherinnen und Besucher auch von Behörden und Ämtern (z.B. Jobcenter) von der **AKTIVIERENDEN SOZIALBERATUNG**.

4. INHALTE UND AUFGABE DER AKTIVIERENDEN SOZIALBERATUNG

Aufgabe der AKTIVIERENDEN SOZIALBERATUNG ist es, den von Armut betroffenen Menschen Auswege aus ihrer schwierigen Lage aufzuzeigen. Die AKTIVIERENDE SOZIALBERATUNG leistet unbürokratisch Hilfe zur Stabilisierung der persönlichen, familiären und wirtschaftlichen Situation der Ratsuchenden.

Ein Bestandteil der AKTIVIERENDEN SOZIALBERATUNG ist die Informationsweitergabe von weiteren Hilfs- und Unterstützungsangeboten und die Heranführung und die Vermittlung an das bestehende Hilfesystem. Dazu zählen Informationen zum Düssel-Pass, zur Familien-Karte und zu den FAIR-HÄUSERN DER RENATEC sowie die Vermittlung zu den zuständigen Beratungsstellen und Behörden. Es zeigte sich, dass viele Bürgerinnen und Bürger diese Möglichkeiten nicht kennen. Weiterhin werden Informationen über Möglichkeiten der

„kostengünstigen“ Versorgung weitergegeben, wie z.B. Kleiderkammern der Kirchengemeinden, Essensausgabestellen (z.B. Café Grenzenlos).

In der AKTIVIERENDEN SOZIALBERATUNG findet je nach Lebenssituation und Problemlage der einzelnen Besucherin, des einzelnen Besuchers eine Vermittlung zu den Fachstellen der DIAKONIE IN DÜSSELDORF, und anderer Träger sowie zu städtischen Beratungseinrichtungen statt. Bei Bedarf findet eine Begleitung in die Institutionen statt.

Die AKTIVIERENDE SOZIALBERATUNG leistet so eine Vernetzung und Kooperation mit den verschiedenen sozialen Hilfs- und Beratungseinrichtungen.

2010 wurde am häufigsten in folgende Beratungsstellen und Einrichtungen vermittelt:

- EVANGELISCHE BERATUNGSSTELLE FÜR ERZIEHUNGS-, EHE- UND LEBENSFRAGEN DER DIAKONIE IN DÜSSELDORF in Flin-
gern, Altstadt und Benrath
- MIGRATIONSBERATUNG der DIAKONIE IN DÜSSELDORF
- SCHWANGERSCHAFTSKONFLIKTBERATUNG der DIAKONIE IN DÜSSELDORF
- FACHBERATUNGSSTELLE HORIZONT der DIAKONIE IN DÜSSELDORF
- Tagesstätten für Menschen ohne Wohnung HORIZONT, CAFÉ PUR und SHELTER der DIAKONIE IN
DÜSSELDORF
- FACHBERATUNGSSTELLE FÜR FRAUEN der DIAKONIE IN DÜSSELDORF
- STADTTEILLADEN FLINGERN der DIAKONIE IN DÜSSELDORF
- TREFFPUNKT REISHOLZ der DIAKONIE IN DÜSSELDORF
- MACH-MIT-FREIWILLIGENZENTRALE der DIAKONIE IN DÜSSELDORF
- Evangelische Lebensberatung für Langzeitarbeitslose und Schuldnerberatung e.V.
- Evangelische Familienbildung Düsseldorf, efa
- ZENTREN PLUS der DIAKONIE IN DÜSSELDORF
- Arbeitslosenzentrum der Zukunftswerkstatt, ZWD
- Migrationsberatung Caritasverband
- Migrationsberatung Arbeiterwohlfahrt
- Schuldnerberatung Arbeiterwohlfahrt
- Schuldnerberatung Sozialdienst katholischer Frauen und Männer, SKFM
- Sozialpsychiatrisches Zentrum der Stadt Düsseldorf
- Zentrale Fachstelle für Wohnungsnotfälle der Stadt Düsseldorf
- Bezirkssozialdienste der Stadt Düsseldorf

Die AKTIVIERENDE SOZIALBERATUNG beinhaltet vor allem auch die Sicherung des Lebensunterhaltes und die Sicherung der Grundversorgung der Besucherinnen und Besucher; angefangen bei der Informationsweitergabe über Ansprüche von Leistungen nach verschiedenen Sozialgesetzbüchern (SGB II, SGB XII) über die Vermittlung zu Ämtern (Jobcenter, Amt für

soziale Sicherung und Integration, Grundsicherung, Amt für Wohnungswesen, Familienkasse) bis hin zur konkreten Hilfestellung in der Kommunikation und Umsetzung der Ansprüche gegenüber den Behörden. Hier leistet die AKTIVIERENDE SOZIALBERATUNG eine wichtige Arbeit: Viele Besucherinnen und Besucher fühlen sich hilflos und ohnmächtig als Anfragende und

Antragstellende bei verschiedenen Behörden und Ämtern. Ihnen fehlt es an Beratung und Aufklärung über ihre Rechte. Hinzu kommt die schlechte Erreichbarkeit der jeweiligen Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter und die oftmals langen Wartezeiten bei den Jobcentern, zum einen bei persönlichen Vorsprachen oder bei der Bearbeitung von Anträgen und Widersprüchen.

Grundlage der **AKTIVIERENDEN SOZIALBERATUNG** ist eine ganzheitliche Betrachtung des Menschen und seiner Lebenssituation. Sie beschränkt sich nicht nur auf einen Problembereich, sondern der ganze Mensch steht im Vordergrund. So werden in der **AKTIVIERENDEN SOZIALBERATUNG** die unterschiedlichsten Problemlagen thematisiert und finden Beachtung. In Düsseldorf bestehen unseres Erachtens nur wenige Angebote, die diese ganzheitliche Beratung anbieten. Viele Beratungsstellen sind auf einzelne Bereiche spezialisiert und bieten nur für diese Problembereiche ihre Beratung an. So ist es bei der **AKTIVIERENDEN SOZIALBERATUNG** von großer Bedeutung, dem Ratsuchenden einen Überblick über die Angebote zu bieten und auch nach der Vermittlung für die

Koordination zur Verfügung zu stehen. Vor allem bei der **AKTIVIERENDE SOZIALBERATUNG** im Rahmen der Lebensmittelausgabe in Garath stellt die Vermittlung in weiterführende Hilfen eine Herausforderung dar. Aufgrund der Entfernung zur Innenstadt, wo sich viele der Einrichtungen befinden, gestaltet sich eine erfolgreiche Vermittlung oft schwierig.

Die **AKTIVIERENDE SOZIALBERATUNG** orientiert sich an den Ressourcen und Fähigkeiten der Menschen. Die Selbstständigkeit und der Selbsthilfe-Aspekt der Menschen stehen im Vordergrund. Ziel ist es, sie dabei zu unterstützen, ihre eigenen Kräfte und Möglichkeiten zur Stabilisierung und Veränderung ihrer Situation zu aktivieren und zu nutzen.

Neben ihrer Beratungstätigkeit für die Besucherinnen und Besucher der Lebensmittelausgabe sind Barbara Dully und Andrea Schmitz Ansprechpartnerinnen für andere Beratungseinrichtungen und Fachstellen in Fragen der Lebensmittelausgabestellen und in sozialhilferechtlichen Fragen.

5. STATISTIK SEPTEMBER 2010

Im September 2010 führten Barbara Dully und Andrea Schmitz eine Evaluation der **AKTIVIERENDEN SOZIALBERATUNG** durch. Die Ergebnisse im Hinblick auf die Klientenstruktur (Alter, Geschlecht usw.) deckten sich mit den Erfahrungen, die die beiden Sozialpädagoginnen/Sozialarbeiterinnen in ihrer täglichen Arbeit machten.

Im September haben 139 Personen das Angebot der **AKTIVIERENDEN SOZIALBERATUNG** in Anspruch genommen. Davon waren 32 Personen (23%) laufende Fälle, das heißt im laufenden Beratungskontext. 45 Personen (30,2%) nutzten ausschließlich die Beratung (ohne eine Neuanmeldung bei den Lebensmittelausgaben). Weitere 62 Personen (46,8%) waren Neuanmeldungen bei den **LEBENSMITTELAUSGABEN IN FLINGERN** und **AN DER BERGERKIRCHE**. Dabei ist zu beachten, dass sich an der **BERGERKIRCHE** dreimal mehr Menschen (48 Personen) neuangemeldet haben als in **FLINGERN** (14 Personen). Bei der Neuanmeldung findet zumeist eine Erstberatung und wenn erforderlich, eine Weitervermittlung in das

bestehende Hilfesystem statt.

Von den 139 Personen waren 99 weiblich (70,9%) und 40 männlich (29,1%). Im Durchschnitt waren die Klienten der **AKTIVIERENDEN SOZIALBERATUNG** 45,5 Jahre alt. Hierbei ist zu beobachten, dass die Männer, die die Beratung in Anspruch nahmen, im Schnitt 8,4 Jahre älter waren als die Frauen.

70 Personen (50%), welche die **AKTIVIERENDE SOZIALBERATUNG** in Anspruch nahmen, waren alleinstehend, 36 (25,9%) waren verheiratet und 31 Personen (22,3 %) waren alleinerziehend. Insgesamt lebten in 49 Haushalten (35,3%) Kinder mit im Haushalt.

32 Personen (23%) besaßen einen ausländischen Pass (die Meisten aus Osteuropa).

79 Personen (56,8%), welche zur aktivierenden Sozialberatung kamen, erhielten Leistungen nach Sozialgesetzbuch II (ALG II) und 32 Personen (23%) nach Sozialgesetzbuch XII, Leistungen der Grundsicherung.

Die überwiegende Mehrheit, 34 Personen (24,5%), waren Selbstmelder oder sind durch

Freunde und Bekannte zu uns gekommen (35 Personen bzw. 25,2%). Bei 19 Personen erfolgte eine Weitervermittlung durch Kollegen der **DIAKONIE IN DÜSSELDORF** (13,7 %) und in weiteren 16 Fällen durch Pfarrerinnen und Pfarrer der unterschiedlichen Kirchengemeinden (vorwiegend Garath, Gerresheim, Lierenfeld, Eller). In 8 Fällen (5,8%) erfolgte eine Vermittlung durch Ämter oder durch Beratungsstellen.

Im September 2010 fanden 107 Sprechstundenbesuche (ohne Neuanmeldungen) und 16 Telefonkontakte statt.

6. NETZWERKE BILDEN UND AUSBAUEN

Mit der Ausweitung der **AKTIVIERENDEN SOZIALBERATUNG** konnten neue Netzwerke gebildet werden und schon vorhandene wurden weiter ausgebaut. Vor allem an den neuen Standorten gab es vielseitige Kontakte zu Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kirchengemeinden, der Kindertagesstätten und weiteren Einrichtungen im Stadtteil. In der Zusammenarbeit und Kooperation wird nach dem Kennenlernen der verschiedenen Strukturen und Aufgabengebiete Wert darauf gelegt, den Ratsuchenden verlässliche Informationen über die unterschiedlichen Angebote und Unterstützungen, insbesondere in ihrem Stadtteil, geben zu können.

Vor allem auch im Hinblick auf die Teilhabe der von Armut betroffenen Menschen am

7. BESONDERE PROJEKTE

LOTSENINITIATIVE IN GERRESHEIM

Die evangelische Kirchengemeinde, Katholische Gemeinde, der Caritasverband Düsseldorf und die **DIAKONIE IN DÜSSELDORF** entwickelten die Idee, Menschen in Gerresheim zu gewinnen und zu schulen, die Andere in Form eines Lotsendienstes unterstützen und begleiten.

Zum einen sah man, dass die Sprechstunden und die Beratungen, die angeboten werden, mit den zeitlichen Rahmenbedingungen an ihre Grenzen kommen. Viele Menschen haben Schwierigkeiten im Umgang mit den Anforderungen von Behörden und anderen

Bei 30 (20,9%) Personen erfolgte eine direkte Weitervermittlung an eine andere spezialisierte Beratungsstelle, Ämter oder sonstige Einrichtungen (vorwiegend Evangelische Beratungsstelle Düsseldorf, Schuldnerberatung, Schwangerschaftsberatung, Stadtteilladen, Jobcenter, Amt für Soziale Sicherung und Integration/Grundsicherung). Und in 154 (54,7%) Fällen erfolgte eine Informationsweitergabe (z.B. Handzettel, Flyer usw.), unter anderem auch von weiteren Versorgungsmöglichkeiten wie zum Beispiel Second Hand Kaufhäusern.

Leben in der Gemeinschaft sehen wir solche Netzwerke als sehr wertvoll an. Die unterschiedlichen Ressourcen der Netzwerke können dabei unterstützen, die belastende Lebenssituation der Ratsuchenden zu verbessern und die Menschen selbst zu stabilisieren. Zudem besteht ein Potential an Synergieeffekten, also die gegenseitige Förderung der verschiedenen Angebote/Einrichtungen sowie auch der Menschen untereinander. Mit unseren Kontakten und Netzwerken sollen vorhandene Strukturen für Menschen zugänglich werden, die dies aus eigener Kraft nicht oder noch nicht schaffen. Weiterhin sollen so Angebote insgesamt vermehrt und effektiver zugänglich gemacht werden.

öffentlichen Stellen. So gibt es Probleme beim Ausfüllen von Anträgen, Post und Bescheide werden nicht verstanden und im direkten Gespräch bei Besuchen in der Behörde entstehen Missverständnisse. Die Ratsuchenden empfinden oftmals die Gespräche bei Behörden als emotional und inhaltlich schwierig. Arme Menschen sind gezwungenermaßen auf Behörden angewiesen, um ihren Lebensunterhalt sicherzustellen und stehen so im ständigen Kontakt mit ihnen. Das Anliegen war, sie in diesen schwierigen Situationen mehr zu unterstützen und zu stärken. Zum anderen

wollte man das bürgerschaftliche Engagement, die Förderung sozialer Netzwerke und die Kooperation im Stadtteil ausbauen.

Die Mitarbeiterinnen der **DIAKONIE IN DÜSSELDORF**, Lydia Rauch, **REFERAT EHRENAMT**, Karen Tetzlaff-Koschwitz, Petra Wienß, **ZENTRUM PLUS IN GERRESHEIM** und Barbara Dully planten in Absprache mit den Kirchengemeinden und dem Netz gegen Armut und Ausgrenzung die Realisierung dieser Idee. Über 20 interessierte Bürgerinnen und Bürger konnten mittels Öffentlichkeitsarbeit geworben werden und im Juni 2010 begann die Schulung dieser Interessierten mit einer Auftaktveranstaltung. Es folgten bis in den Oktober 2010 fünf Seminartermine, in denen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über das Thema Armut, über Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch II und Sozialgesetzbuch XII und ihre Aufgaben und Rolle als Lotsen informiert und geschult wurden. Im November 2010 begannen die bis dahin 15 beteiligten ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihren Dienst. Die Teilnahme bei der **AKTIVIERENDEN SOZIALBERATUNG** dienstags bei der

EUROPÄISCHES JAHR IN DÜSSELDORF

Im Rahmen des Europäischen Jahres gegen Armut und soziale Ausgrenzung nahmen die Mitarbeiterinnen der **LEBENSMITTELAUSGABE UND AKTIVIERENDEN SOZIALBERATUNG** mit eigenen Beiträgen an Gottesdiensten in den evangelischen Kirchen und den Gemeinden in Düsseldorf teil: in der Johanneskirche, an der **BERGERKIRCHE**, in Wersten, in Lierenfeld und Urdenbach.

Des Weiteren erfolgte die Teilnahme an der Fachkonferenz am 19.04.2010 zu dem Thema „Kommunale Sozialpolitik im sozialen Wandel“ sowie an der Fachtagung „Mit neuem Mut. 2010 – Europäisches Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung. Themenfeld: Jedes Kind ist uns wichtig – Entwicklungschancen“ am 29. Oktober 2010. Wichtig war auch die Teilnahme am Vortrag und der Diskussion mit Stefan Selke am 28.04.2010 in der **BERGERKIRCHE**. Stefan Selke ist Professor für Soziologie Digitaler Medien an

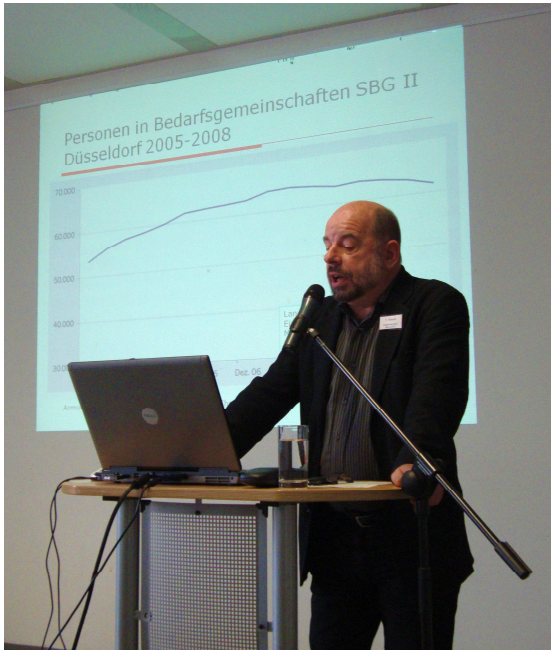
Diakoniesprechstunde ermöglicht eine direkte Weitervermittlung an die Lotsen, dies betrifft vor allem Begleitungen zu Behörden. Donnerstags von 10 - 12 Uhr wird im **ZENTRUM PLUS IN GERRESHEIM** eine Sprechstunde von den Lotsen angeboten, wo die Ratsuchenden Unterstützung beim Ausfüllen von Anträgen, beim Sortieren von Post und bei der Suche nach geeignetem Wohnraum finden. Die professionelle Beratung wird weiterhin von den Sozialarbeiterinnen durchgeführt, die Lotsen unterstützen anschließend bei der Durchführung der dort besprochenen Schritte. Im Anschluss an den Einsatz der Lotsen finden wieder weitere Gespräche mit den Sozialarbeiterinnen statt. Die Lotsen sind in einer Initiative engagiert, dies bedeutet, dass sie nach und nach innerhalb der Gruppe selbstständig agieren und die Organisation wie zum Beispiel Dienstzeiten selbstständig klären. Unterstützt werden sie weiter durch gemeinsame, regelmäßige Treffen mit Karen Tetzlaff-Koschwitz und Barbara Dully. Weitere Schulungen und Vertiefungen sind Bestandteil der Evaluation.

der Hochschule Furtwangen University. In seinem Buch: „Fast ganz unten. Wie man in Deutschland durch die Hilfe von Lebensmitteltafeln satt wird“ analysiert er die Arbeit der Tafeln und ihre strukturellen Auswirkungen. Die aus dem Vortrag und der Diskussion erlangten kritischen Anregungen wurden unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern noch lange diskutiert und führten unter anderem zu der Idee einer Besucherbefragung der **LEBENSMITTELAUSGABE AN DER BERGERKIRCHE**, die 2011 durchgeführt werden soll.

Durch die Eindrücke, Erfahrungen und neuen Kontakte, die im Rahmen des Europäischen Jahres gegen Armut und soziale Ausgrenzung gemacht wurden, konnten die Mitarbeiterinnen Informationen und neue Impulse für ihre weitere Arbeit sammeln.

FACHTAG „SOZIALBERATUNG IN BENACHTEILIGTEN STADTTEILEN IN DÜSSELDORF“

In der Zusammenarbeit mit Herrn Prof. Dr. Thomas Münch in Gerresheim entstand die Idee eines gemeinsamen Fachtages der Fachhochschule Düsseldorf, Forschungsschwerpunkt Wohlfahrtsverbände



und der DIAKONIE IN DÜSSELDORF zum Thema „Sozialberatung in benachteiligten Stadtteilen in Düsseldorf“.

Durch eine Anfrage der SPD Fraktion im Ausschuss für Gesundheit und Soziales des Rates der Landeshauptstadt Düsseldorf zum Thema „Lebensmittelausgaben in Düsseldorf“, die am 16.06.2010 im Ausschuss beantwortet wurde, sahen wir die Aktualität und Brisanz des Themas zusätzlich bestätigt.

Ausgangspunkt, einen Fachtag zu veranstalten, waren unsere Erfahrungen bei den Lebensmittelausgaben mit der Düsseldorfer Tafel e.V. und den Kirchengemeinden. Lebensmittelausgaben geben den Menschen, die am Existenzminimum leben, konkrete materielle Hilfen. Diese Erfahrungen zeigen jedoch auch ganz deutlich, dass Menschen, die am Existenzminimum leben, eine ganzheitliche und bedarfsgerechte Beratung brauchen, wie

KOCHEN MIT WENIG GELD

Eine Spenden-Initiative von Düsseldorfer Hotels „Pro Bett einen Euro“ machte schon im August/September 2009 an zwei Wochenenden einen Kochworkshop für

sie zum Beispiel unsere AKTIVIERENDE SOZIALBERATUNG darstellt. Zusammen mit den Ratsuchenden sondieren wir das bestehende Hilfesystem nach möglicher Unterstützung und stellen Kontakte her. Der Beratungsbedarf konzentriert sich in Stadtteilen, wo viele Menschen mit geringem Einkommen leben. Beratung muss sich entsprechend am Sozialraum, an der Lebenswelt der Ratsuchenden orientieren. Sozialberatung will Menschen in benachteiligten Stadtteilen ermutigen, aktiv zu werden, ihre Lebenssituation selbst zu verändern und ihre Kompetenzen zu nutzen, um unabhängiger zu werden.

Diese Arbeit wird in Politik und Öffentlichkeit kontrovers diskutiert und teilweise skeptisch betrachtet. Mit der Fachtagung stellten sich die DIAKONIE IN DÜSSELDORF und die Fachhochschule Düsseldorf diesen Schwierigkeiten.

Nach intensiver mehrwöchiger Planung und Vorbereitung fand der Fachtag am 30.11.2010 an der Fachhochschule Düsseldorf statt. 90 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Einrichtungen unterschiedlichster Träger sowie einige Personen aus der Politik kamen zur Fachhochschule, um sich über das Thema zu informieren, sich auszutauschen und um zu



diskutieren.

Barbara Dully stellte exemplarisch am Beispiel der AKTIVIERENDEN SOZIALBERATUNG DER DIAKONIE IN DÜSSELDORF konkrete stadtteilorientierte Sozialberatung in Düsseldorf vor.

Familien, die die LEBENSMITTELAUSGABE AN DER BERGERKIRCHE besuchten, möglich. Karlheinz Hillesheim vom Hotel „Haus Hillesheim“ und Jens Reusch hatten die Spenden-Initiative

2009 ins Leben gerufen, bei der an Karneval pro gebuchtem Bett teilnehmende Düsseldorfer Hoteliers einen Euro gespendet hatten.

Diesen Kochworkshop nahmen wir zum Anlass, zusammen mit der Evangelischen Familienbildung Düsseldorf (efa) mit der übriggebliebenen Spenden-Summe eine regelmäßige Kochgelegenheit für Familien mit geringem Einkommen einzurichten.

Der Kochkurs wird vorwiegend für Besucherinnen und Besucher der **LEBENSMITTELAUSGABE AN DER BERGERKIRCHE** und der **LEBENSMITTELAUSGABE IN FLINGERN** angeboten, vorrangig sollen Haushalte mit Kindern teilnehmen können. Ziel ist es, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern beim gemeinsamen Kochen gesunde, abwechslungsreiche und preiswerte Gerichte näher zu bringen, die auch im Alltag ohne großen Aufwand (Zeit, Geld, Wissen) umgesetzt werden können und Lust am selbst Kochen bringen.

Hildegard van den Boogard, Ökotrophologin und Mitarbeiterin der efa, konnte für die Durchführung des Kurses gewonnen werden. Frau van den Boogard führt auch schon seit einiger Zeit den Kochkurs bei der Lebensmittelausgabe in Garath durch, so dass

wir mit ihr eine erfahrene und kompetente Mitarbeiterin gefunden haben.

Um die Besucherinnen und Besucher auf den Kochkurs aufmerksam zu machen, fanden zwei „Showkochen“ mit Hildegard van den Boogard bei der **LEBENSMITTELAUSGABE AN DER BERGERKIRCHE** und bei der **LEBENSMITTELAUSGABE IN FLINGERN** statt. Unter dem Titel „Gesund, lecker und preiswert kochen für die ganze Familie“ verteilten wir dazu bunte Flyer. Die möglichen 10 Teilnehmerplätze im Kurs wurden voll belegt. Und dann ging es im Oktober los mit Schneiden, Bruzzeln und Genießen, vierzehntägig dienstags von 10 bis 13 Uhr bis Ende Dezember 2010.

Bei jedem der fünf Termine wurde der Kurs von einer/einem Ehrenamtlichen der Lebensmittelausgaben begleitet. Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Lebensmittelausgaben sind den Teilnehmerinnen und Teilnehmern bekannt und somit konnten eventuelle Bedenken und Hürden des Unbekannten vermieden werden. Weiter konnten sie zur Förderung der Kommunikation, des Miteinanders und der Geselligkeit beitragen.

Weitere Kurse sind für das Jahr 2011 schon fest eingeplant.

V. DIE LEBENSMITTELAUSGABEN

1. DIE GRUNDBEDINGUNGEN

Die Unterstützung mit Lebensmitteln gehört nicht zu den Pflichtaufgaben von Staat oder Kommune. Die **LEBENSMITTELAUSGABE AN DER BERGERKIRCHE** und die **LEBENSMITTELAUSGABE IN FLINGERN** werden aus Spenden- und Eigenmitteln der **DIAKONIE IN DÜSSELDORF** finanziert.

2. GROßER EHRENAMTLICHER EINSATZ

Das ehrenamtliche Engagement macht die Lebensmittelausgaben erst möglich. Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verbringen zwischen fünf und sieben Stunden wöchentlich bei den Lebensmittelausgaben. Die ehrenamtliche Arbeit fordert zum einen körperlichen Einsatz

Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten ohne Entgelt. Die Lebensmittel werden von der Düsseldorfer Tafel e.V. gebracht. Es sind Spenden der Lebensmittelmärkte. Die Arbeitsmaterialien werden durch Spendengelder finanziert.

von den Engagierten: Kisten müssen in die Räumlichkeiten getragen und ausgeräumt werden. Es handelt sich um eine vorwiegend stehende Tätigkeit, beim Sortieren sowie bei der Ausgabe der Lebensmittel. Zum anderen zeigen die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter jede Woche ihre soziale

Kompetenz im Kontakt und Umgang mit vielen unterschiedlichen Menschen. Während der Ausgabezeit begegnen ihnen hunderte Personen. Viele Besucherinnen und Besucher treten ihnen freundlich gegenüber, es entwickeln sich Gespräche und Kontakte. Aber es entstehen auch Situationen, während derer die Besucherinnen und Besucher unzufrieden sind und dies gegenüber den ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern äußern. Hier liegt die Fähigkeit der Ehrenamtlichen darin, respektvoll auf die Besucherinnen und Besucher zuzugehen.

Vor allem eine angenehme Atmosphäre, insbesondere auch unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, lässt die Lebensmittelausgaben zu einem Ort der Begegnung und des sozialen Miteinanders werden.

Für die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist es von großer Bedeutung, eine verlässliche, kompetente Ansprechpartnerin zu haben. Die persönliche Ansprache und der persönliche Austausch über die Tätigkeit, aber auch darüber hinaus, sichert eine vertraute und angenehme Atmosphäre. Dies stärkt die Motivation der Mitarbeiterinnen und

Mitarbeiter. Diese Aufgabe übernimmt Barbara Dully als hauptamtliche Mitarbeiterin. Sie ist ausgebildete Ehrenamtskoordinatorin. Regelmäßige Fortbildungen und Ehrenamtskoordinator-Arbeitstreffen der DIAKONIE IN DÜSSELDORF sind Bestandteil der Arbeit. Neue ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden von der Sozialpädagogin in das Tätigkeitsfeld eingeführt und angeleitet. Gerade im Hinblick auf die schwierigen Lebenssituationen der Besucherinnen und Besucher (Arbeitslosigkeit, Armut, Schulden, soziale Schwierigkeiten) bringt der Austausch mit einer Fachkraft und den damit verbundenen theoretischen Kenntnissen und praktischen Erfahrungen eine Unterstützung. Dadurch können belastende Erfahrungen der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit den Besucherinnen und Besuchern kompensiert werden. Ebenso bedeutsam ist sie als Ansprechpartnerin in Konfliktsituationen, sei es bei Konflikten mit den Besucherinnen und Besuchern oder innerhalb der Gruppe der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

3. DIE LEBENSMITTELAUSGABE AN DER BERGERKIRCHE

Wöchentlich besuchten 2010 ca. 250 - 330 Menschen die LEBENSMITTELAUSGABE AN DER BERGERKIRCHE, wo sie die Lebensmittel kostenfrei zur Verfügung gestellt bekommen. Die Beobachtungen zeigen, dass noch mehr Menschen einen Bedarf an dieser Unterstützung hätten, die Menge der

gespendeten Lebensmittel jedoch lange nicht für alle ausreichend ist. In erster Linie werden Familien mit Kindern bedient und solange der Vorrat reicht, auch Haushalte ohne Kinder. Die gerechte Verteilung der Lebensmittel ist jeden Donnerstag eine Herausforderung.

ZEIT UND ORT

Die LEBENSMITTELAUSGABE AN DER BERGERKIRCHE findet jeden Donnerstag statt. Die BERGERKIRCHE ist die Diakonie-Kirche und befindet sich mitten in der Altstadt an der Bergerstraße 18b. In der Zeit von 11 Uhr bis 13 Uhr konnten sich neue Besucherinnen und Besucher bei Barbara Dully anmelden. Ab 13 Uhr begann die Lebensmittelausgabe und endete je nach

Lebensmittel- und Besucheraufkommen zwischen 15:30 und 16.00 Uhr.

Aufgrund von Feiertagen, die den Donnerstag betrafen, fand 2010 an fünf Donnerstagen des Jahres keine Lebensmittelausgabe statt (Karneval/Altweiber, Christi Himmelfahrt, Fronleichnam, Hoppeditz Erwachen, Heilig Abend).

MITARBEITENDE

Seit April 2007 ist Barbara Dully für die LEBENSMITTELAUSGABE AN DER BERGERKIRCHE bei der DIAKONIE IN DÜSSELDORF hauptamtlich beschäftigt. Schwerpunkt dieser Sozialarbeit ist die Sozialberatung. Ebenso ist sie

Ansprechpartnerin in organisatorischen Fragen. Dies beinhaltet die Absprache mit dem Kooperationspartner, der Düsseldorfer Tafel e.V., sowie alle eingehenden Fragen von verschiedenen sozialen Diensten und

Einrichtungen.

Eine weitere Aufgabe ist die Koordination, Betreuung und Begleitung der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die **LEBENSMITTELAUSGABE AN DER BERGERKIRCHE** wird hauptsächlich von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der **DIAKONIE IN DÜSSELDORF** durchgeführt. Insgesamt engagierten sich 2010 22 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in diesem Aufgabenfeld an der **BERGERKIRCHE**.

Jede Woche waren durchschnittlich 18 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus einer Gruppe von 22 Personen vor Ort, um mit zu helfen.

2010	durchschnittlich 18 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter pro Woche
2010	durchschnittlich 286 Besucherinnen und Besucher pro Woche

Jeden Donnerstag verbrachten die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sechs bis sieben Stunden bei der **LEBENSMITTELAUSGABE AN DER BERGERKIRCHE**.

2010 fand jeden Donnerstag während der Lebensmittelausgabe eine gemeinsame

STATISTIK

Alle Besucherinnen und Besucher werden bei der Anmeldung registriert. So ist es uns möglich, wöchentlich eine differenzierte Statistik zu führen. Bei der Betrachtung der Entwicklung der Abholerzahlen im Jahr 2010 wird eine erneute Steigerung der Besucheranzahl im Vergleich zu 2009 sehr deutlich. Insgesamt wurden 2010 bei der **LEBENSMITTELAUSGABE AN DER BERGERKIRCHE** 13.444 Besuche von Haushalten (Mehrfachkontakte eingeschlossen) gezählt. Im Vergleich: 2009 waren es 11.818 Besuche, 2008 7.953 Besuche von Haushalten.

Durchschnittlich besuchten 2010 286 Haushalte wöchentlich die **LEBENSMITTELAUSGABE**

Besprechung statt. Dabei wurden organisatorische Belange und aktuelle Anliegen bezüglich des Arbeitsablaufes besprochen. Diesen Kreis nutzen wir auch, um die Geburtstage unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Glückwünschen in Form eines gemeinsamen Liedes, einer Karte und eines Blumenstraußes zu feiern. Zu zwei längeren Besprechungen trafen wir uns außerhalb der **LEBENSMITTELAUSGABE AN DER BERGERKIRCHE** in den Räumlichkeiten der **FACHBERATUNGSSTELLE HORIZONT**, um komplexere Themenbereiche zu besprechen. Der Umgang mit Konfliktsituationen mit Besucherinnen und Besuchern, Veränderungen im Arbeitsablauf sowie teambezogene Themen konnten wir hierbei in einem größerem Zeitrahmen thematisieren und diskutieren. Im Januar 2010 trafen wir uns zu einer Neujahrsfeier und zu einem Ausklang des vergangenen Jahres: Mit einem Raclette-Essen in gemütlicher Atmosphäre konnten wir zusammen einen entspannten Abend verbringen. Die stets hohe Teilnehmerzahl der engagierten Ehrenamtlichen bei diesen Treffen ist bemerkenswert.

AN DER BERGERKIRCHE.

Davon besuchten im Durchschnitt 106 Haushalte mit Kindern, 52 Haushalte von Menschen mit einer Gehbehinderung und über 80 Jahre und 128 Haushalte ohne Kinder die **LEBENSMITTELAUSGABE AN DER BERGERKIRCHE**. Eine Steigerung war in allen drei Besuchergruppen (Familien, Menschen mit einer Gehbehinderung und Haushalte ohne Kinder) zu beobachten, vor allem bei den Haushalten ohne Kinder. Am 22. April 2010 wurde die höchste Besucherzahl seit Bestehen der **LEBENSMITTELAUSGABE AN DER BERGERKIRCHE** erfasst: 335 Haushalte.

**LEBENSMITTELAUSGABE AN DER BERGERKIRCHE DER
 DIAKONIE IN DÜSSELDORF und Düsseldorfer Tafel e.V.**

Entwicklung der Abholerzahlen im Jahr 2010

Datum	Familien	Gehbehinderte + > 80 Jahre	Haushalte ohne Kinder (Einzelpersonen)	insgesamt	Bemerkungen
07.01.2010	95	48	116	259	sehr kalt, Schnee
14.01.2010	97	50	98	245	sehr kalt
21.01.2010	96	56	116	268	
28.01.2010	108	45	83	236	
04.02.2010	72	17	76	165	Bus und Bahn Streik
18.02.2010	102	50	115	267	
25.02.2010	124	53	128	305	
04.03.2010	124	56	122	302	
11.03.2010	123	51	127	301	
18.03.2010	122	52	135	309	
25.03.2010	129	53	134	316	
01.04.2010	113	48	115	276	
08.04.2010	114	46	121	281	
15.04.2010	132	53	139	324	
22.04.2010	136	53	146	335	Höchste Besucherzahl
29.04.2010	133	55	146	334	
06.05.2010	108	50	123	281	
20.05.2010	128	57	138	323	
27.05.2010	127	51	123	301	
03.06.2010	109	44	123	276	
17.06.2010	106	52	128	286	
24.06.2010	129	49	118	296	
01.07.2010	112	48	101	261	sehr heiß
08.07.2010	109	42	120	271	
15.07.2010	111	50	119	280	
22.07.2010	109	53	126	288	
29.07.2010	106	48	127	281	
05.08.2010	96	49	121	266	
12.08.2010	102	56	127	285	
19.08.2010	108	57	127	292	
26.08.2010	108	60	136	304	
02.09.2010	95	53	114	262	
09.09.2010	87	53	123	263	
16.09.2010	88	53	122	263	
23.09.2010	92	60	138	290	
30.09.2010	96	58	133	287	
07.10.2010	96	55	138	289	
14.10.2010	84	55	143	282	
21.10.2010	95	54	147	296	
28.10.2010	106	52	128	286	
04.11.2010	88	56	142	286	
18.11.2010	97	63	151	311	
25.11.2010	94	57	147	298	
02.12.2010	86	50	139	275	
09.12.2010	93	55	157	305	
16.12.2010	99	58	162	319	
23.12.2010	101	53	164	318	
Gesamt	4.985	2.437	6.022	13.444	47 Ausgabetermine

STADTTEILSTATISTIK

Um einen Überblick der Struktur der einzelnen Stadtteile in Düsseldorf zu bekommen und um zu erfahren, aus welchen Stadtteilen die Menschen unsere LEBENSMITTELAUSGABE AN DER BERGERKIRCHE besuchen, erstellen wir eine Stadtteilstatistik. Aus ihr wird ersichtlich, dass viele Besucherinnen und Besucher aus den Stadtteilen Bilk, Derendorf, Wersten und Eller

ZUR LEBENSMITTELAUSGABE AN DER BERGERKIRCHE kamen. Bei der Gruppe der Familien kamen außerdem viele Besucherinnen und Besucher aus Hassels. Der Stadtteil Wersten war bei der Gruppe der Menschen mit einer Gehbehinderung am stärksten vertreten. Im Folgenden finden Sie die Statistik getrennt nach diesen Personengruppen.

LEBENSMITTELAUSGABE AN DER BERGERKIRCHE DER
 DIAKONIE IN DÜSSELDORF und Düsseldorfer Tafel e.V.

Entwicklung der Abholerzahlen nach Stadtteilen im Jahr 2010

2010 Stadtteil	Familien		Gehbehinderte		Einzelpersonen		Haushalte Gesamt	
	Haushalte Kontakte	Wert in Prozent	Haushalte Kontakte	Wert in Prozent	Haushalte Kontakte	Wert in Prozent	Haushalte Kontakte	Wert in Prozent
Angermund	0	0,0	2	0,1	41	0,6	43	0,3
Benrath	9	0,2	3	0,1	9	0,1	21	0,1
Bilk	462	9,1	225	8,4	759	11,8	1.446	10,2
Derendorf	366	7,2	225	8,4	513	8,0	1.104	7,8
Düsselthal/ Zoo	175	3,5	71	2,6	393	6,1	639	4,5
Eller	476	9,4	175	6,5	412	6,4	1.063	7,5
Flehe	0	0,0	2	0,1	45	0,7	47	0,3
Flingern	6	0,1	0	0,0	6	0,1	12	0,1
Friedrich- stadt	387	7,6	51	1,9	371	5,8	809	5,7
Garath	1	0,0	0	0,0	1	0,0	2	0,0
Gerresheim	310	6,1	205	7,6	289	4,5	804	5,7
Golzheim	77	1,5	2	0,1	5	0,1	84	0,6
Grafenberg	9	0,2	68	2,5	18	0,3	95	0,7
Hafen	0	0,0	0	0,0	3	0,0	3	0,0
Hamm	1	0,0	0	0,0	3	0,0	4	0,0
Hassels	406	8,0	119	4,4	266	4,1	791	5,6
Heerd	88	1,7	72	2,7	187	2,9	347	2,4
Holthausen	336	6,6	151	5,6	158	2,5	645	4,5
Innenstadt	181	3,6	131	4,9	394	6,1	706	5,0
Itter/ Himmelgeist	37	0,7	0	0,0	1	0,0	38	0,3
Kaiserswerth	43	0,8	3	0,1	60	0,9	106	0,7
Kalkum	0	0,0	1	0,0	37	0,6	38	0,3
Lichtenbroich	19	0,4	2	0,1	22	0,3	43	0,3
Lierenfeld	47	0,9	7	0,3	138	2,1	192	1,4
Lohausen	5	0,1	0	0,0	6	0,1	11	0,1
Lörick	19	0,4	3	0,1	50	0,8	72	0,5
Ludenberg	0	0,0	38	1,4	9	0,1	47	0,3
Mörsenbroich	324	6,4	118	4,4	251	3,9	693	4,9
Niederkassel	11	0,2	28	1,0	5	0,1	44	0,3
Oberbilk	5	0,1	3	0,1	35	0,5	43	0,3
Oberkassel	210	4,1	100	3,7	141	2,2	451	3,2
Pempelfort	108	2,1	127	4,7	299	4,6	534	3,8
Rath	56	1,1	71	2,6	201	3,1	328	2,3
Reisholz	47	0,9	20	0,7	88	1,4	155	1,1
Unterbach	0	0,0	2	0,1	34	0,5	36	0,3
Unterbilk	167	3,3	105	3,9	296	4,6	568	4,0
Unterrath	299	5,9	89	3,3	199	3,1	587	4,1
Urdenbach	35	0,7	0	0,0	32	0,5	67	0,5
Vennhausen	57	1,1	58	2,2	95	1,5	210	1,5
Volmers- werth	1	0,0	3	0,1	20	0,3	24	0,2
Wersten	233	4,6	401	14,9	477	7,4	1.111	7,8
Wittlaer	17	0,3	7	0,3	36	0,6	60	0,4
Verschiedene	36	0,7	2	0,1	36	0,6	74	0,5
Gesamt	5.066	100,0	2.690	100,0	6.441	100,0	14.197	100,0

4. DIE LEBENSMITTELAUSGABE FLINGERN

Die Finanzierung der LEBENSMITTELAUSGABE IN FLINGERN sowie die Durchführung gleicht der der LEBENSMITTELAUSGABE AN DER BERGERKIRCHE.

Die Lebensmittelausgabe findet jeden Mittwoch in der Zeit von 13 bis ca. 15 Uhr in Räumlichkeiten des Diakonie Campus, Platz der Diakonie 3, in Flingern statt.

2010 besuchten wöchentlich ca. 140 - 180 Haushalte aus dem Stadtteil Flingern die

EHRENAMTSINITIATIVE FLINGERN

Die LEBENSMITTELAUSGABE IN FLINGERN ist von Beginn an als eine Initiative von Ehrenamtlichen gestaltet worden. Eine selbstständige und selbstorganisierte Gruppe wird von einer hauptamtlichen Mitarbeiterin der LEBENSMITTELAUSGABE IN FLINGERN, Barbara Dully, unterstützt und begleitet. Ebenso ist sie Ansprechpartnerin in organisatorischen Fragen. Dies beinhaltet die Absprache mit dem Kooperationspartner, der Düsseldorfer Tafel e.V., sowie alle eingehenden Fragen von verschiedenen sozialen Diensten und Einrichtungen. Insgesamt engagierten sich 2010 22 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in diesem Aufgabenfeld in Flingern. Jede Woche waren durchschnittlich 13 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus einer Gruppe von 17 Personen vor Ort, um mit zu helfen.

STATISTIK FLINGERN

2010 zählten wir 7.908 Besuche von Haushalte aus Flingern bei der LEBENSMITTELAUSGABE IN FLINGERN. Davon waren 2.449 Besuche von Haushalten mit Kindern, 1.396 Besuche von Haushalten von Menschen mit einer Gehbehinderung oder über 80 Jahre und 4.063 Besuche von Haushalten ohne Kinder.

Im Durchschnitt besuchten 155 Haushalte pro Woche die LEBENSMITTELAUSGABE IN FLINGERN, davon durchschnittlich 48 Haushalte mit Kindern, 27

LEBENSMITTELAUSGABE IN FLINGERN, wo sie die Lebensmittel kostenfrei zur Verfügung gestellt bekommen.

In erster Linie werden auch in Flingern zuerst Familien mit Kindern bedient und solange der Vorrat reicht, auch Haushalte ohne Kinder. Die gerechte Verteilung der Lebensmittel ist auch hier jeden Mittwoch eine Herausforderung.

2010	durchschnittlich 13 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter pro Woche
2010	durchschnittlich 155 Besucherinnen und Besucher pro Woche

Jeden Mittwoch verbrachten sie fünf bis sechs Stunden bei der LEBENSMITTELAUSGABE IN FLINGERN. Vor Beginn findet eine Teambesprechung statt. Zu zwei längeren Besprechungen trafen wir uns außerhalb der LEBENSMITTELAUSGABE IN FLINGERN in den Räumlichkeiten der FACHBERATUNGSSTELLE HORIZONT, um komplexere Themenbereiche zu beraten. Im Januar 2010 trafen wir uns zu einer Neujahrsfeier und zu einem Ausklang des Jahres: Mit einem Raclette-Essen in gemütlicher Atmosphäre konnten wir zusammen einen entspannten Abend verbringen.

Menschen mit einer Gehbehinderung und/oder über 80 Jahre und 80 Haushalte ohne Kinder. Am 08. September 2010 fand nur eine Ausgabe für Haushalte mit Kindern und für Haushalten von Menschen mit einer Gehbehinderung oder über 80 Jahre statt. Haushalte ohne Kinder konnten an diesem Tag nicht bedient werden, da nicht genügend Lebensmittel für alle vorhanden waren.

LEBENSMITTELAUSGABE IN FLINGERN DER
 DIAKONIE IN DÜSSELDORF **und Düsseldorfer Tafel e.V.**

Entwicklung der Abholerzahlen im Jahr 2010

Datum	Familien	Gehbehinderte + > 80 Jahre	Haushalte ohne Kinder (Einzelpersonen)	insgesamt	Bemerkungen
06. Jan 10	48	28	82	158	
13. Jan 10	50	30	81	161	
20. Jan 10	48	29	81	158	
27. Jan 10	53	27	82	162	
03. Feb 10	50	28	77	155	
10. Feb 10	51	29	74	154	
17. Feb 10	48	31	88	167	
24. Feb 10	54	28	88	170	
03. Mrz 10	54	29	88	171	
10. Mrz 10	52	27	91	170	
17. Mrz 10	49	30	90	169	
24. Mrz 10	51	28	86	165	
31. Mrz 10	54	28	80	162	
07. Apr 10	48	30	91	169	
14. Apr 10	55	29	92	176	
21. Apr 10	50	28	90	168	
28. Apr 10	53	30	93	176	
05. Mai 10	56	23	88	167	
12. Mai 10	49	26	83	158	
19. Mai 10	52	28	88	168	
26. Mai 10	47	28	85	160	
02. Jun 10	48	27	79	154	
09. Jun 10	52	26	80	158	
16. Jun 10	49	28	77	154	
23. Jun 10	53	25	80	158	
30. Jun 10	50	23	74	147	
07. Jul 10	44	25	78	147	
14. Jul 10	45	25	76	146	
21. Jul 10	46	25	87	158	
28. Jul 10	45	25	88	158	
04. Aug 10	42	26	80	148	
11. Aug 10	39	26	79	144	
18. Aug 10	46	28	80	154	
25. Aug 10	40	28	83	151	
01. Sep 10	43	25	76	144	
08. Sep 10	42	27	0	69	
15. Sep 10	39	26	72	137	
22. Sep 10	43	25	83	151	
29. Sep 10	48	28	76	152	
06. Okt 10	50	30	80	160	
13. Okt 10	47	29	81	157	
20. Okt 10	45	30	81	156	
27. Okt 10	47	29	81	157	
03. Nov 10	46	26	82	154	
10. Nov 10	48	30	78	156	
17. Nov 10	46	28	75	149	
24. Nov 10	48	29	67	144	
01. Dez 10	48	29	71	148	
08. Dez 10	50	29	71	150	
15. Dez 10	43	22	76	141	
22. Dez 10	45	23	74	142	
insgesamt:	2.449	1.396	4.063	7.908	

VI. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER, STUDENTINNEN UND STUDENTEN

Regelmäßig haben auch 2010 Schüler-Praktikanten (u.a. Boys Day) sowie Studentinnen und Studenten bei der **LEBENSMITTELAUSGABE AN DER BERGERKIRCHE** und der

PRESSE

Immer wieder erreichten uns Anfragen von Journalisten von Zeitungen und TV bezüglich Informationen zu der

HANNELORE KRAFT BEI DER LEBENSMITTELAUSGABE BERGERKIRCHE

Die Aktion „TatKraft“ führte die damalige Nordrhein-Westfalen SPD-Vorsitzende Hannelore Kraft am 18. Februar 2010 zu uns. Zusammen mit anderen örtlichen Landtagskandidaten engagierte sie sich in sozialen Einrichtungen und Betrieben und besuchte vor diesem Hintergrund an diesem Tag die **LEBENSMITTELAUSGABE UND AKTIVIERENDEN SOZIALBERATUNG AN DER BERGERKIRCHE**.



Sie arbeitete gleichermaßen wie alle ehrenamtlichen Mitarbeitenden mit und packte mit an: das hieß Kisten tragen, auf den Tischen die Lebensmittel ordnen und diese dann später an die Besucherinnen und Besucher austeilen. Im Beisein bei Beratungsgesprächen der **AKTIVIERENDEN SOZIALBERATUNG** mit Ratsuchenden erfuhr Hannelore Kraft unmittelbar und ungeschminkt die Sorgen, Nöte und Fragen der Betroffenen, aber auch Antworten und

AKTIVIERENDEN SOZIALBERATUNG hospitiert. Auch Auszubildende von „Lidl“ konnten Ende 2010 Erfahrungen bei der Lebensmittelausgabe sammeln.

Lebenssituation von Menschen, die von Armut betroffen sind. In einigen Fällen konnten wir Interviewpartner vermitteln.

realisierbare Lösungen durch die Sozialpädagogin Barbara Dully. Dies war für uns eine außergewöhnliche Gelegenheit, einer Spitzenpolitikerin des Landes Nordrhein-Westfalen unser Know-how im Umgang mit der Problematik und Vielschichtigkeit unserer Klientinnen und Klienten vorzustellen. Dazu gehörten aber auch Themen wie die aus unserer Sicht nötige Erweiterung der quartiersbezogenen Sozialberatungsansätze, die Notwendigkeit eines günstigen Nahverkehrstarifs für unsere Besucherinnen und Besucher und der Bedarf an „einfachen“ Arbeitsplätzen. Das Angebot von „einfachen“ Arbeitsplätzen wurde besprochen. Unser Gespräch am Vormittag sowie die Eindrücke bei „TatKraft“ in der **LEBENSMITTELAUSGABE UND AKTIVIERENDEN SOZIALBERATUNG AN DER BERGERKIRCHE** fanden am Abend in der Veranstaltung „Von Mensch zu Mensch“ im Schlössersaal Quartier Bohème ihren Niederschlag. Frau Kraft resümierte Folgendes: sie unterstütze die Einführung eines Sozialtickets in Nordrhein-Westfalen, befürworte den Ausbau von stadtteilbezogenen Beratungsstellen mit leichten Zugangswegen und sehe die Notwendigkeit von Arbeitsplätzen speziell für unqualifizierte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer beziehungsweise Langzeitarbeitslose mit entsprechender Entlohnung bei einem Mindestlohn. Wir sehen gespannt der Umsetzung entgegen.

VII. AUSBLICK

Für 2011 sind neue Entwicklungen abzusehen:

Die Lebensmittelausgabe in Lierenfeld soll auch für alleinstehende Personen zugänglich werden. Dadurch ist eine Steigerung der Besucherzahl der **AKTIVIERENDEN SOZIALBERATUNG SÜD** zu erwarten.

Die strukturellen Veränderungen sowie der weiterhin große Beratungsbedarf in Garath führten schon 2010 zu einem erhöhten Arbeitseinsatz von Andrea Schmitz. Dort möchten wir mit den Beteiligten neue Handlungsansätze überlegen und umsetzen.

Aus diesen verschiedenen Anlässen besteht die Überlegung, die Stundenanzahl von Andrea Schmitz zu erhöhen, um dem steigenden Bedarf an Sozialberatung und den daraus erwachsenden Anforderungen und Tätigkeiten gerecht zu werden. Die damit verbundene finanzielle Frage ist zu klären.

Bei der **LEBENSMITTELAUSGABE AN DER BERGERKIRCHE** möchten wir zusammen mit Herrn Prof. Dr. Münch und seinen Studierenden eine Befragung der Besucherinnen und Besucher durchführen. Im Mittelpunkt sollen hierbei das Erleben und die Wahrnehmung der

Lebensmittelausgabe aus der Sicht der Besucherinnen und Besucher stehen. Mit den Ergebnissen möchten wir die in unserer Verantwortung stehenden Abläufe und Vorgänge der Lebensmittelausgabe auf ihre Wirksamkeit überprüfen, verbessern und bei Bedarf neue Ziele vereinbaren.

Ein Ziel für 2011 ist auch, die neuen und schon bestehenden Kontakte und Netzwerke zu den unterschiedlichen Akteuren zu pflegen und auszubauen.

Durch die Erfahrung in der Beratung von Familien und hier insbesondere durch die Schilderungen der Mütter sehen wir, wie sehr Kinder von den finanziellen Schwierigkeiten der Eltern betroffen sind. Die Auswirkungen wie sozialer Rückzug, emotionale Belastungen und gesundheitliche Probleme sind für uns deutlich erkennbar. 2011 folgende möchten wir uns mit diesen Entwicklungen befassen, um zu erkennen, wo und wie den Familien und damit den Kindern die Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft entzogen wird. Unsere Aufgabe wird es sein, weitere Möglichkeiten der Partizipation zu erarbeiten und umzusetzen.

VIII. MITARBEITERINNEN DER AKTIVIERENDEN SOZIALBERATUNG UND LEBENSMITTELAUSGABEN 2010

Antonia Frey	Dipl. Sozialarbeiterin, NLP-Master Practitioner, Sachgebietsleitung
Tel.:	0211- 300 643-0
Fax:	0211- 300 643-12
E-Mail:	antonia.frey@diakonie-duesseldorf.de

IM BEREICH BERATUNG	
Barbara Dully, Dipl.-Sozialpädagogin	Vollzeit
Andrea Schmitz, Sozialarbeiterin, B.A.	Teilzeit

EHRENAMTLICH MITARBEITENDE	
LEBENSMITTELAUSGABE AN DER BERGERKIRCHE	22 Ehrenamtliche
LEBENSMITTELAUSGABE FLINGERN	17 Ehrenamtliche